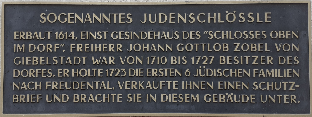
**Datenleiste – Ausgewählte Chronologie**

**zur landjüdischen Gemeinde Freudental**

1525 und 1544

Erste Nachrichten über jüdische Bürger in Freudental.

1723

© Hans-Jörg Gerste, vgl. B11

Schutzbrief des Besitzers von Freudental, Freiherr Johann Gottlob Zobel, gegen höheren Geldbetrag für die jüdische Großfamilie Seligmann Wolffen (insgesamt 6 Familien).

1770

Die heute noch stehende Synagoge (jetzt: PKC-Freudental) wird erbaut (es gab allerdings Vorgängerbauten).

1862

Freudental hat 377 jüdische Einwohner (knapp 50% der Bevölkerung).



1864

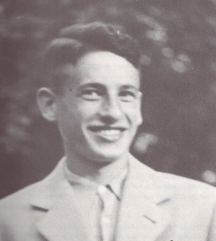
Vollständige Rechtsgleichheit der jüdischen Bürger von Württemberg (vgl. Baden 1862), auch Niederlassungsfreiheit. Abwanderung aus den jüdischen Landgemeinden (auch Freudental) in die Städte.

1914-1918

5 Freudentaler jüdische Bürger gehören zu den Gefallenen im 1. Weltkrieg.

© PKC, Bez Friedhof, 436, vgl. AB5

1920

Die jüdische Religionsschule, die seit 1816 als öffentliche – jüdische – Schule bestand, wird wegen fehlender Schüler aufgelöst.

1923

Adolf H. wird am 14. Juni in Freudental geboren als Sohn des Viehhändlers und Bauern Moritz Herrmann.

1929

© PKC, Pross Adolf, vgl. B5

Im Freudentaler Gasthaus zum „Hirsch“ sind die jüdischen Mitbürger unerwünscht. Hermann L. vom „Hirsch“ wird später erstes Freudentaler NSDAP-Mitglied.

1932

Die Muss-Vorschrift zur Straßenbenennung tritt ein, die Bezeichnung "Judengasse" in Freudental gefällt der jüdischen Gemeinde nicht.

1933

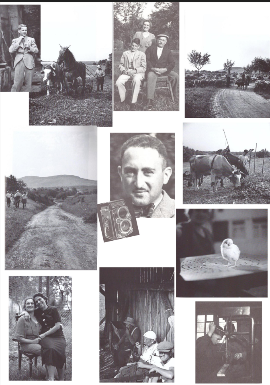
Adolf Hitler wird Reichskanzler. Der Freudentaler Hauptlehrer Ludwig Bauer wird lokaler Führer der NSDAP. Der jüdische Lehrer und Kantor der Synagoge Simon Meisner wird ausgegrenzt von der Schule, antisemitische Hetze eingeleitet.

1936

Die letzten jüdischen Kinder müssen die öffentliche Schule in Freudental verlassen.

1937 Mehrere jüdische Bürger emigrieren aus Freudental.

© PKC, Pross Adolf, vgl. B12



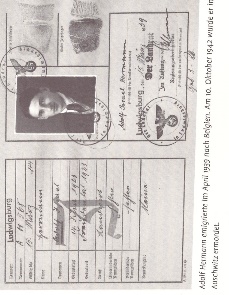
1938

Der junge jüdische Mann und Mannheimer Fotolaborant Eric Sonnemann

(später: Sonneman) fotografiert die jüdische Gemeinde („Last summer“).

© PKC,vgl. B4

Am 10. November, ein Tag nach dem reichsweiten Pogrom wird auch die Freudentaler Synagoge geschändet und die jüdischen Bürger werden misshandelt. Der jüdische Kantor und die Familie Herrmann beantragen Reisepässe für die Flucht in die USA oder Südamerika.

1939

Adolf Herrmann überquert illegal im April die belgische Grenze, durch Schließung

der Grenze zu Belgien können die Eltern Herrmann nicht nachkommen.

1940

Adolf Herrmann wird nach Frankreich deportiert und durchläuft verschiedene Lager.

© PKC, Pross `38, vgl. B13

1941

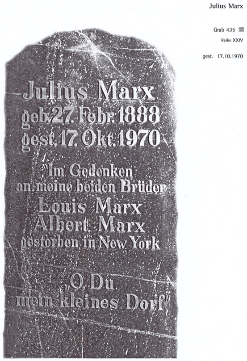
Die jüdische Wohnbevölkerung beträgt nur noch 14 Personen.

1942

Während in Freudental die jüdischen Eltern Herrmann in das Zwangsaltersheim Dellmensingen bei Ulm eingewiesen und im August nach Theresienstadt deportiert werden, wird Adolf H. von Frankreich nach Auschwitz deportiert und ermordet.

1944

Auch die Eltern Herrmann werden in Ausschwitz ermordet.

1945

Nach dem 2. Weltkrieg kommt kein Emigrierter dauerhaft nach Freudental zurück. Von

1933 bis 1942 verließen insgesamt 88 Juden Freudental, die letzten 14 wurden deportiert. Insgesamt kamen 21 Freudentaler Juden in der Shoah um.

1970

Auf dem jüdischen Friedhof Freudental findet das vorerst letzte jüdische Begräbnis

statt, des in Freudental geborenen Kaufmannes und Schriftstellers Julius Marx.

1985

© PKC, Bez Friedhof, 435, vgl. AB5

Seitdem ist das Pädagogisch-Kulturelle-Centrum Freudental als Gedenk- und

Begegnungsort aktiv, als Ort der Demokratiebildung, Toleranz und „Schul“

gegen Antisemitismus. Das 1979 kurz vor dem Abriss stehende Haus wurde

durch einen Verein gerettet und seitdem immer wieder modernisiert.

2007

© PKC,vgl. B1

Anfang Oktober massive Schändung (110 Grabsteine) des Friedhofs Freudental.

Nach:

Bez, Ludwig u.a. (Hg.): Der jüdische Friedhof in Freudental. Stuttgart – Berlin – Köln. 1996.

Kosial, Matthias [Jüdische Friedhöfe in BW, … Freudental]. <https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/BADENWUE/PROJEKTE/f-bw.htm#FreudentalSeegeberg>

Pross, Steffen: Adolf. Bruchstücke einer deutschen Jugend. Freudental 2015 (= Freudentaler Blätter 9). S. 101ff.

Pross, Steffen: Freudental `38. Eine Ermittlung. Freudental 2009 (= Freudentaler Blätter 4)